

Existenzgründer

# Vordenker mit Weitsicht

Die Bornemann AG erschließt mit innovativen Telematik-Lösungen zukunftssträchtige Märkte. Kürzlich versetzte das Goslarer Unternehmen die Branche mit einem mobilen Zahlungsterminal ins Staunen.

Text: Beate Ziehres Fotografie: Stefan Sobotta

In Lars Bornemanns Brust schlagen zwei Herzen: das des Informatikers und das des Betriebswirts. Beide Disziplinen hat er studiert. Und beide Leidenschaften kann er in seinem Berufsleben vereinen. Der Vierzigjährige ist erfahren im Aufbau von Unternehmen, die sich mit den unterschiedlichsten Formen der elektronischen Datenverarbeitung beschäftigen.

Im Gespräch hält sich der Vorstandsvorsitzende der Bornemann AG in Goslar nicht damit auf, die Gründungen zu zählen. Eines ist ihm aber wichtig: Die Unternehmen arbeiten heute noch erfolgreich. Bornemanns Mitarbeiter waren unter anderem an der Entwicklung der Patientenchipkarte beteiligt. Doch Bornemann lenkt den Blick lieber in die Zukunft. „Ich versuche immer vorauszudenken“, sagt er. Nachdem er zwei Jahre lang von der Schweiz aus Software-Häuser unter anderem in Indien und China aufgebaut hatte, zog es die Familie Bornemann zurück in den Harz. In Goslar orientierte sich der Betriebswirt neu und entdeckte die Welt der Telematik für sich.

2004 hätten manche Menschen an seiner Entscheidung gezweifelt. Längst sind sie verstummt. Die Bornemann AG baute ein deutschlandweites Vertriebsnetz für das Ortungsprodukt TomTom Work auf und positionierte sich als führender Telematik-Makler im deutschsprachigen Raum. „Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Kunden auf der Suche nach der optimalen Telematik-Lösung zu unterstützen“, beschreibt Borne-

mann das Selbstverständnis des Unternehmens. Die Aktiengesellschaft mit rund 50 Mitarbeitern versteht sich als Bindeglied zwischen den einzelnen Welten Navigation, Ortung und Kommunikation.

Bald jedoch ortete Bornemann auf dem Markt für Flottenmanagement-Systeme eine Marktlücke, die wohl als großes Loch besser beschrieben ist. „Bisher wandten sich alle Produkte an Logistik-Unternehmen und Speditionen. Ich wollte ein System anbieten, das sich in kürzester Zeit in alle Fahrzeuge einbauen lässt.“ Bornemann dachte dabei an Handwerksbetriebe und Dienstleister mit einem überschaubaren Fuhrpark, die es sich nicht leisten können, in einer Werkstatt alle Fahrzeuge auszurüsten zu lassen.

Doch bei den etablierten Herstellern fand Bornemann kein offenes Ohr für seine Idee. So entwickelten die Goslarer ein Produkt, das nun unter der Dachmarke InFleet als InFleet Monitor vermarktet wird. Das jüngste Produkt der Bornemann-Marke heißt InFleet Direct. Diese Software liefert für Fuhrparks jeglicher Größenordnungen detaillierte Auswertungen über alle fixen und variablen Fahrzeugkosten. InFleet Direct bietet einen Überblick über Kostenfallen innerhalb einer Flotte, zeigt Schwachstellen auf und identifiziert jedes Fahrzeug, das Kosten spart oder sie explodieren lässt. Als erster Anbieter in der Branche ließ die Bornemann AG eine handliche Verpackung herstellen und ebnete den InFleet-Produkten so den Weg ins Regal ausgewählter Elektronik-Geschäfte.

## Wagemutig

Nachdem Lars Bornemann viele andere Ideen erfolgreich verwirklicht hatte, gründete er 2004 die Bornemann AG mit Sitz in Goslar und spezialisierte sich auf Telematik. Heute zählt sein Unternehmen zu den führenden in der Branche.



Schnellere Wege verspricht Bornemann InFleet-Monitor-Nutzern. Sie sehen in der Zentrale, wo sich die Fahrzeuge befinden, ob Verkehrsstaus oder Baustellen auf der Route liegen und welchen Weg der Fahrer zum Kunden nimmt. Automatisch wird ein Protokoll des Tagesablaufes erstellt und möglicherweise ein Abrechnungsprozess in Gang gesetzt. Interessant ist diese Lösung nicht nur für ambulante Pflegedienste, die Hausbesuche mit den Pflegekassen abrechnen. „Unsere Systeme versetzen Unternehmen in die Lage, Ressourcen optimal einzusetzen und Geschäftsvorgänge effizient zu kombinieren“, beschreibt Bornemann die Vorteile von vernetzter Telematik.

Gerade im Gesundheitswesen findet ein weiteres Produkt Verwendung. Der iDobber, zu gut deutsch „elektronische Petze“, gibt beispielsweise Demenzkranken Sicherheit im Alltag. Sicherheitsdienste schützen mit dem iDobber Mitarbeiter in schwieriger Mission. Das Gerät mit Handy-Ausmaßen erlaubt GPS-Echtzeitortung und die Einrichtung von ‚Points of Interests‘. Wenn diese Zonen verlassen oder betreten werden, schickt der iDobber eine



## Für unterwegs

Telematik hat viele Anwendungsmöglichkeiten: So können Nachrichten via GMS-Fax drahtlos versendet werden (oben). Und sogar Bezahlen am Telefon ist möglich. Die Bornemann AG hat mit dem Produkt InFleet Cash Handy und Zahlungsterminal in nur einem Gerät vereint (links).

wohin mitzunehmen“, beschreibt Bornemann. Das mobile Gerät ist nur unwesentlich größer als ein Handy. Einsatzmöglichkeiten sieht Bornemann bei Handwerksbetrieben, Taxen und Abschleppdiensten oder beim Pizza-Lieferdienst, kurz, bei allen Service- und Dienstleistungsfirmen.

Eine kleine Ideenschmiede ist das Unternehmen längst nicht mehr: Am Hauptsitz in Goslar befassen sich 23 Mitarbeiter mit Vertrieb, Marketing, Software-Entwicklung und Kundendienst. 16 Mitarbeiter beschäftigt Bornemann in einem Forschungsinstitut in Fulda. Niederlassungen in Hamburg und Hannover machen das Unternehmen komplett – weiteres Wachstum nicht ausgeschlossen. □

tzliche Technik: Die Produkte  
Bornemann AG erleichtern den  
tag und das Arbeitsleben.

Nachricht an eine zuvor bestimmte Telefonnummer. Ein Alarm-Knopf macht das Gerät zum wahren Schutzengel für Senioren.

Besonders stolz ist Lars Bornemann auf das jüngste Produkt seiner InFleet-Marke. Erst kürzlich wurde InFleet Cash vorgestellt. Es handelt sich hierbei um Zahlungsterminal und Mobiltelefon in einem. „Herkömmliche EC-Cash-Geräte sind sehr groß und schwer. Es ist unmöglich, sie irgend-